

Psychotherapeutische Stellungnahme

Betrifft: , geb.

Diagnose (ICD-10): F64.0 (Mann zu Frau)

In der folgenden Stellungnahme wird dem Identitätsgeschlecht der Person entsprechend das weibliche Pronomen gewählt, auch wenn die Personenstandsänderung noch nicht durchgeführt wurde.

Die Patientin ist allseits orientiert, in beiden Skalenbereichen affizierbar, Duktus kohärent, zielführend, keine Anzeichen für schizoides oder wahnhaftes Geschehen, keine Halluzinationen, kein selbst- und fremdgefährdendes Verhalten, keine Anzeichen für Körperdysmorphie.

Die angestrebte Geschlechtsidentität und Geschlechtsrolle erscheint kontinuierlich und unbeeinflussbar. Das innere Outing erfolgte vor 2 ½ Jahren. Erste soziale Erprobungen sind bereits geschehen und führen zu gesteigertem Wohlbefinden.

Es besteht eine Körper-Dysphorie, die ohne körpermodifizierende Maßnahmen weiterhin bestehen wird. Die Patientin hat den Wunsch nach einer Hormontherapie, um den Körper dem Identitätsgeschlecht angleichen zu können. Ein Gespräch über Konsequenzen sowie zu erwartende Ergebnisse wurde geführt.

Zusammenfassung:

Nach der psychotherapeutischen Diagnostik kann die Diagnose Geschlechtsdysphorie (Transsexualität - F64.0 nach ICD-10) gestellt werden. Das transidente Empfinden kann weitestgehend als irreversibel bezeichnet werden.

Empfehlung:

Seitens der Psychotherapie kann eine Hormonbehandlung unterstützt und befürwortet werden.

Als nächste Schritte ist die psychiatrische sowie klinisch-psychologische Untersuchung geplant. Bei Konsens wird eine endokrinologische Begutachtung und Behandlung empfohlen.

Unterschrift